

Zweite Periode.

Von dem Abschlusse des Augsburger Religionsfriedens bis
zum Westphälischen Frieden (1555—1648).

1. Allgemeines.

Nach dem Ueberblick einer so herrlichen Geistesblüthe, wie sie in den letzten Abschnitten an uns vorüberging, ist es doppelt unerfreulich, den vor uns liegenden Abschnitt der Geschichte in's Auge zu fassen, der nur Verwirrung, Leid und Noth in sich birgt. Es ist in Wahrheit eine der traurigsten Geschichtsepochen nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa, in die wir jetzt eintreten. Die Weltgeschichte lehrt es auf jedem ihrer Blätter, daß niemals eine Neuerung oder ein Fortschritt im Leben der Völker ohne schwere Opfer sich vollziehen kann. Wie der einzelne Mensch oft um eines bescheidenen Zieles willen tausend Wünsche entsagen muß, so sind die Errungenschaften der Nationen fast immer mit dem theuern Blute ihrer Angehörigen erkaufte worden.

Wir nähern uns dem Ausbruch von Kämpfen, die zu den schrecklichsten und blutigsten gehören, welche je auf europäischem Boden gewüthet haben, dem Beginn der Religionskriege, die von den Pyrenäen bis zu den Karpathen die Völker und Länder in tiefes Elend stürzten, für mehr als ein Jahrhundert lang die Blüthe der Nation vernichteten und Verwilderung der Gesinnung und Sitten an die Stelle humaner Bildung brachten. Es ist ein leider nur zu oft bewährter Erfahrungssatz, daß das, was allein Frieden bringen soll, die Religion, im Glaubensstreit die größte Barbarei mit sich bringt und die Menschen verwandelt zum Entsetzen.

Wir haben gesehen, wie die Ausdehnung des Protestantismus in den letzten Jahrzehnten des sechzehnten Jahrhunderts über alle europäischen Länder sich erstreckt hatte. Nicht nur daß der ganze Norden, die skandinavischen Reiche, ihn mit Freuden begrüßten, gleich als käme ihnen ein ursprünglich Verwandtes entgegen; auch in den, zumeist als die Stütze des katholischen Glaubens angesehenen südlichen Ländern, in Frankreich, Italien und Spanien, fanden die evangelischen Lehren zahlreiche